

Lucie Heskett-Brem

Sie webt Schmuck aus feinstem Gold



Lucie Heskett-Brem bearbeitet in ihrem Atelier in der St. Charles Hall in Meggen eine Goldkette.

BILD CHRIS ISELI

EXPRESS

- ▶ Lucie Heskett-Brem ist Goldschmiedin in Meggen.
- ▶ Sie wird in einem Kinofilm porträtiert.

sentierte. Im Film sieht man jeden einzelnen Schritt, wie Heskett-Brem Goldbarren, Silber und Kupfer verschmilzt, in Formen giesst, die fertige Legierung mit einer Walze zu Vierkant formt und schliesslich zu langen Drähten zieht, die sie dann zu aussergewöhnlichen Schmuckstücken verarbeitet. Auch zeigt der Film Heskett-Brem's berühmten Vater, den Künstler Rolf Brem, und ihren Bruder, den Fotografen Louis Brem. Auch prominente Freunde und Kunden der Goldschmiedin aus aller Welt kommen zu Wort.

Meditation bei Millimeterarbeit

Wenn Lucie Heskett-Brem von ihrem Werdegang erzählt, sprudelt es nur so aus ihr heraus. Die Frau, die ihr Alter nicht preisgeben möchte, ist so quirlich, dass man kaum glauben kann, welch filigrane Schmuckstücke sie in mühevoller, Wochen und Monate andauernder Millimeterarbeit kreiert. «Dabei erlebe ich eine Art tiefe Meditation, bin völlig ruhig und konzentriert.» Aussergewöhnlich still ist es im gemieteten Atelier in der riesigen barocken Villa über dem Vierwaldstättersee, die wie ein Hochsicherheitstrakt mit Alarmanlagen ausgestattet ist.

Inspiration für ihre Schmuckkreationen entnimmt Heskett-Brem aus der Geschichte, orientiert sich an ägyptischem Schmuck ebenso wie an mittelalterlichem und interpretiert diesen neu. Kaufen kann man ihre Arbeiten an der Bond Street in London, an der 5th Avenue in New York und an der Bahnhofstrasse in Zürich, oder man wendet sich direkt an sie. Auch sind nun ihre Arbeiten im Rahmen einer Ausstellung mit ihrem Vater und ihrem Bruder im «Park Hotel» auf dem Bürgenstock zu sehen.

HINWEIS

▶ Infos zum Film unter www.TheGoldWeaver.com. Die Premiere ist am Samstag, 24. Mai, um 17 Uhr im Stattkino Luzern statt. Eine weitere Vorstellung erfolgt ebenfalls im Stattkino am 31. Mai um dieselbe Zeit. Die Goldschmiedin ist bei beiden Vorstellungen anwesend. Die Platzzahl ist beschränkt (041 410 30 60). ◀

Weltstars wie Nicole Kidman tragen den Schmuck von Lucie Heskett-Brem aus Meggen. Jetzt kommt sie selbst auf die Leinwand.

VON SUSANNE BALLI

Sanft schimmert das Gold im Licht, das durch die Fenster ins Atelier im Obergeschoss der Megger St. Charles Hall fällt. Lucie Heskett-Brem drückt den Ober- und Unterkiefer der goldenen Schlange auseinander. Spitzige Zähne werden sichtbar, die Schlange

ge verbeisst sich in den eigenen Schwanz. Ein ägyptisch anmutendes Schmuckstück, 20 Karat Gold, mehr als 300 Gramm schwer und aus über 1000 Einzelteilen gefertigt. Die Megger Goldschmiedin brauchte ein ganzes Jahr für das Anfertigen dieses geschmeidigen Goldtieres, das beweglich ist wie eine echte Schlange und sich beinahe auch so anfühlt. Der Schmuck kann um den Hals, um die Taille oder um den Arm geschlungen werden. Das wertvollste aus Heskett-Brem's Schmuckschatz ist ein Goldnetz

mit 560 Brillanten. Was es kostet, sagt die Künstlerin nicht, aber man könne für den Preis ein «feines Auto» kaufen.

Londoner Hofjuwelier begeistert

«The Gold Weaver», also die Goldweberin, wurde Lucie Heskett-Brem in der Fachzeitschrift «Jewellery International» 1995 genannt, drei Jahre, nachdem sie ihre Lehre als Goldschmiedin in Luzern abgeschlossen hatte. Goldweberin auch darum, weil sie aus feinsten Kettengliedern ganze Netze aus dem Edelmetall gestaltet

«Auf die Idee, Goldschmiedin zu lernen, kam ich in einem Kurs der Migros.»

LUCIE HESKETT-BREM

NACHRICHTEN

Sonderkredit für Kanalisation

Ettiswil – Der Sonderkredit über 437 000 Franken für den Neubau der Kanalisation Brestenegg ist genehmigt. Dies entschieden die 37 Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom Mittwoch. Ebenfalls Ja sagten sie zur Rechnung 2007, die mit einem Plus von 268 600 Franken schliesst und zur Abrechnung des Sonderkredits für den Umbau des Schulhofes in ein Verwaltungsgebäude. Der Anerkennungspreis der Gemeinde ging an das Stimmen-Festival Ettiswil. (red)

HINWEIS

▶ Für die Amtsperiode 2008 bis 2012 in die Rechnungskommission gewählt wurden: Josef Bisang-Brunner (Präsident), Urs Boog, Claudia Erni-Kneubühler und Eveline Felber. ◀

Ja zu Rechnung und Büro gewählt

Pfaffnau – Die 88 Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung genehmigten am Mittwoch grossmehrheitlich die Rechnung 2007 mit dem Gewinn von 2,5 Millionen Franken. Einstimmig hiessen sie die weiteren Geschäfte gut: den Kaufvertrag Scharleten und die Ortsplan-Teilrevision. Gewählt wurden, die Mitglieder des Urnenbüros:

Bernadette Grossen-Frei (FDP); Esther Jordi-Schneider (FDP); Klara Wiss-Broch (FDP); Roger Scheidegger (FDP); Ruth Schneider-Wullschlegler (FDP); Monika Blum-Stutz (CVP); Lukas Grüter (CVP); Jolanda Molk-Blum (CVP); Marie-Theres Schwizer-Blum (CVP); Karin Solentaler (CVP); Othmar Steffen (CVP); Florence Tschopp-Rauber (SVP); André Karli (SVP). (red)

Kriminalgericht

Gleich kiloweise Amphetamin verkauft

Drogenhandel im grossen Stil: Doch weil der Täter schlechten Stoff verkaufte, will er eine milde Strafe.

Eine Goa-Party im Sommer 2002 wird B. zum Verhängnis: Dort lernt er E. kennen, den er ein paar Tage später zu sich nach Hause einlädt. Im vertrauten Rahmen fädelt sie einen Deal der besonderen Art ein: Während der folgenden zwei Jahre beliefert B., gelernter Koch, seine neue Bekanntschaft mit der aufputschend wirkenden Partydroge «Speed». 13 Kilogramm gestreckter Stoff wechseln so den Besitzer, der grösste Teil davon am Wohnort von B. im Luzerner Hinterland. Wegen dieser Geschäfte stand der 38-Jährige gestern vor Kriminalgericht.

Mit Wodka und Rum gestreckt

Als die Glarner Behörden 2004 gegen den Geschäftspartner zu ermitteln begannen, wickelte der Schweizer die Drogengeschäfte neu über die Freundin von F. ab. Ihr beschaffte er zwischen 3 und 5 Kilogramm Stoff, den er jeweils vor dem Weiterverkauf um einen Drittel mit Kalkpulver, Wodka oder Baccardi-Rum streckte. 8 Franken verlangte B. im Mittel pro Gramm Speed. Damit erzielte er nach Rechnung des Staatsanwaltes einen Umsatz von rund 135 000 Franken

und einen Gewinn von bis zu 52 000 Franken. Verwendet hat er das Geld für Bade- und Skiferien sowie Sportgeräte.

Grösstenteils ist B. geständig. Weil er zudem noch die Freundin seines ehemaligen Geschäftspartners per SMS bedrohte, als sie sich aus dem Drogengeschäft zurückziehen wollte und er 2007 innerorts 33 Stundenkilometer zu viel auf dem Tacho hatte, war für den Staatsanwalt klar: «Das Verschulden ist gravierend.» Wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz, Drohung und wegen des Strassenverkehrsdelikts verlangte er eine Freiheitsstrafe von fünf Jahren.

Anders sah dies der Verteidiger: Fünf Jahre seien «völlig überzogen.» Er verlangte 22 Monate bedingt. Dies, weil das bei seinem Mandanten festgestellte Drogengemisch einen äusserst niedrigen Reinheitsgehalt von durchschnittlich 6,9 Prozent aufwies. Und nicht 33 Prozent, wie dies der Staatsanwalt angenommen hatte. Statt 5,5 Kilogramm reines Amphetamin habe sein Mandant nur 1,7 gehandelt. «Dies ist bei der Strafzumessung zu berücksichtigen», forderte der Verteidiger. Am Ende der Verhandlung zeigte B. Reue: «Wenn ich mir der Konsequenzen bewusst gewesen wäre, hätte ich das alles nie gemacht.»

EMANUEL THALER

HINWEIS

▶ Name der Redaktion bekannt ◀

Hohenrain

Steuerzahler kommen für Prozesskosten auf

Illegales Bauen: Hohenrains Gemeinderäte müssen Anwaltskosten und allfällige Bussen nicht selber zahlen.

Drei amtierenden oder bereits zurückgetretenen Gemeinderäten drohen wegen Begünstigung im Zusammenhang mit illegal erstellten Bauten Prozesskosten und Bussen von über 20 000 Franken, wenn sie den vom Amtstatthalter gefällten Schuldspruch weiterziehen. Dafür müssen sie nun nicht selber aufkommen. Die von 130 Personen besuchte Gemeindeversammlung von Hohenrain hat gestern Abend nach längerer kontroverser Diskussion grossmehrheitlich einen Maximalbetrag von 25 000 Franken zur Übernahme von Prozesskosten gesprochen.

Damit ist der Weg frei, die vom Amtstatthalter erlassenen Strafverfügungen beim Amtsgericht anzufechten.

In guten Treuen gehandelt

Gemeinderat Thomas Oehen, der ab 1. September das Gemeindepräsidium übernimmt und nicht zu den Beschuldigten gehört, betonte, die Praxis des Gemeinderates bezüglich Bauen ohne Bewilligung habe den Gepflogenheiten in vielen andern Luzerner Gemeinden entsprochen. So wurde in den vergangenen Jahren auf Strafanzeigen verzichtet, wenn die erstellte Baute nachträglich bewilligt werden konnte. «Ziel dieser Praxis war es, die Bürger nicht

unnötig zu kriminalisieren», so Thomas Oehen. Der Gemeinderat habe jeweils nach Treu und Glauben gehandelt.

Die Mehrheit der votanten stärkte dem Gemeinderat gestern den Rücken. Wenn Gemeinderäte künftig bei jedem Bagatellfall mit hohen Bussen und einem Strafregistereintrag rechnen müssen, sei es künftig schwierig, Leute für solche Ämter zu finden. Andere votanten sprachen sich gegen die Kostenübernahme aus: Jeder, der einen Fehler gemacht habe, müsse selber dafür geradestehen, hiess es etwa.

Gericht soll entscheiden

Der Fall Hohenrain ist nach wie vor beim Amtstatthalter pendent. In einem nächsten Schritt soll nun ein Gericht wegweisend entscheiden, ob sich die Gemeinderäte tatsächlich eines Vergehens schuldig gemacht haben.

Thomas Oehen erklärte, der Ausgang dieses Verfahrens liege einerseits im Interesse der Gemeinde Hohenrain, aber auch im Interesse von vielen anderen Gemeinden. Von ihm hänge nämlich ab, ob die Gemeinderäte zu strikten Paragrafenreitern würden oder ob ihnen im Umgang mit den Bürgern ein gewisser Spielraum bleibe.

HANS R. WÜST

HINWEIS

▶ Die Versammlung hat ferner eine gebürtige Kosovarin im zweiten Anlauf eingebürgert, die Rechnung 2007 gutgeheissen sowie Schulpflege (noch eine Vakanz), Controllingkommission und Urnenbüro für 2008 bis 2012 gewählt. ◀